

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

19.11.1891 (No. 317)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. November.

N^o 317.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1891.

Einschickungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. November.

Der russische Minister des Auswärtigen, Geh. Rath v. Giers, soll morgen aus Wiesbaden in Paris eintreffen. So lebhaft man aber in Frankreich neuerdings auch mit Russland sympathisiert, bereiten die radikalen Blätter Frankreichs doch dem Leiter des russischen Auswärtigen Amtes einen nicht gerade freundlichen Empfang. Dazu hat ein Artikel des Brüsseler „Nord“ Veranlassung gegeben. Der „Nord“, dem man bekanntlich Beziehungen zu russischen Regierungskreisen zuschreibt, ertheilte in den letzten Tagen den Franzosen den Wink, daß der Ansturm der Radikalen und Boulangeristen gegen das Ministerium Freycinet-Constans die Regierung des Czaren unangenehm berühre. Gegen eine solche Verknüpfung der inneren Verhältnisse Frankreichs mit der französisch-russischen Freundschaft erhebt nun eine ganze Anzahl Pariser Blätter in scharfen Worten Protest. Namentlich die Radikalen erklären, man begrüße zwar die Freundschaft Russlands mit Freude, werde aber nicht dulden, daß sich Russland in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einmische und gar vorschreibe, ob man Ministerien stürze oder beibehalten solle. Frankreich sei sein eigener Herr im Hause und es verlange, daß das von seinen Freunden zu allererst anerkannt werde. Man kümmerge sich auch nicht um innere russische Vorgänge, obgleich weitans die meisten französischen Freunde des Bündnisses von den russischen Verwaltungsgrundsätzen keineswegs erbaut seien. Russland möge dies Beispiel nachahmen, da jede andere Handlungsweise das Segenheil des angeführten Zwecks zur Folge haben würde und überhaupt die Beziehungen beider Länder gefährden müßte. Die „Liberté“ und das „Siècle“ enthalten Betrachtungen, aus denen sich von neuem die betrübende Thatsache ergibt, daß selbst anständige und im Ganzen besonnene Pariser Blätter nicht vor thörichten Klatschereien zurückzusehen, wenn es gilt, den Deutschen etwas an Zeuge zu schicken. Das „Siècle“ behauptet, der angegriffene Artikel des „Nord“ sei auf deutsche Intriguen zurückzuführen, und die „Liberté“ sagt: „Ungehebel haben während seines Aufenthalts in Deutschland mächtige Einflüsse sich geltend gemacht, um Herrn v. Giers von der Reise nach Frankreich abzuhalten. Wir wissen nicht, ob diese ungeschickten Versuche stattgefunden haben, jedenfalls sieht man, daß sie erfolglos geblieben sind.“ Die „ungeschickten Versuche“ sind ganz auf Seiten der „Liberté“, die bei einiger Uebersetzung sich wohl sagen konnte, daß man in Deutschland der Reise des Herrn v. Giers nach Paris völlig uninteressirt zusieht.

Deutschland.

* Berlin, 17. Nov. Heute arbeitete Seine Majestät der Kaiser zunächst allein, nahm um 10 Uhr den Vortrag des Generals v. Hagke entgegen und empfing um 12 Uhr den Geheimen Kommerzienrath Krupp. Bald darauf reiste der Kaiser nach Hannover.

Hohenzollern-Musik.

Von Arthur Smolian.
(Schluß.)

Im Jahre 1772, also vierzehn Jahre vor dem Tode Friedrichs des Großen, wurde dem Bruder des Königs, dem Prinzen Ferdinand, ein Sohn geboren, welcher den Namen Ludwig Friedrich Christian erhielt, sich jedoch später unter Dinunahme seines Vaternamens Louis Ferdinand nannte. Dieser Prinz, der frühzeitig eine sehr reiche geistige, wenngleich etwas excentrische Veranlagung zeigte, wurde von französischen Erziehern auf das Beste herangebildet, und unter den verschiedenen Fächern, die ihm gelehrt wurden, nahm die Musik eine hervorragende Stelle ein. So geschah es, daß Prinz Louis Ferdinand sich ganz bedeutende pianistische Fähigkeiten aneignen konnte, von denen uns kein Geringerer als Beethoven Zeugnis ablegt. Beethoven, welcher im Jahre 1796 den Prinzen in Berlin kennen gelernt hatte, sagte von ihm aus, „daß er gar nicht prinziglich, sondern wie ein tüchtiger Musiker spiele“, und verlieh seiner Hochachtung vor dem Können des Prinzen noch späterhin Ausdruck, indem er Louis Ferdinand sein drittes Klavierkonzert — das in c-moll — widmete.

Die fesselnde Persönlichkeit des Prinzen schildert Häuger in seiner deutschen Geschichte folgendermaßen: „Dem Prinzen Louis Ferdinand hatte die Natur die Talente verliehen, der ritterliche Held und Vorkämpfer dieser rauhen, eisernen Zeit zu sein. Mit den reichsten sittlichen Gaben ausgestattet, voll tapferen, verwegenen Muthes und frischer Lebensfreudigkeit, in allen ritterlichen Künsten Meister, geistreich, witzig, bereit, mit künstlerischen und geselligen Gaben verschwenderisch ausgerüstet, zugleich mit einem freien Blick über die Weltlage und keineswegs befangen in dem blinden Aberglauben an die Vortrefflichkeit des alten Wesens, schien dieser Prinz, der jetzt in der vollen Jugendkraft des Lebens stand, mehr als jeder Andere geboren, den altpreussischen Heldensinn und die geniale Eigenthümlichkeit der Zeiten des großen Königs in sich zu einem Bilde zu vereinigen. Es fehlte ihm

— Der preussische Landtag wird, wie Berliner Blätter mittheilen, auf den 15. Januar nächsten Jahres einberufen werden. Es ist dies der äußerste, nach der preussischen Verfassung zulässige Termin für den Zusammentritt des Landtags. Der Reichstag würde also, wenn diese Meldung zutrifft, so lange als es nach der Lage der Dinge überhaupt nur möglich ist, von der Konkurrenz des preussischen Landtags befreit bleiben. Für die Erledigung der Reichstagsarbeiten wäre eine solche Anordnung in der That sehr vortheilhaft.

— Aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet liegt ein Bericht des stellvertretenden Führers der Schutztruppe über den neuesten Angriff Hendrik Witboi's auf die Hereros, d. d. Groß Windhoek, den 30. Sept. 1891, vor. Am 15. d. M. ist Hendrik Witboi mit 300 Reitern und 300 Mann zu Fuß von Horakranz nach Okahandja aufgebrochen, um Samuel Maharero gefangen zu nehmen. Er ließ Ojehawera beschließen und erbeutete zahlreiches Vieh, zog sich jedoch angesichts der eingetroffenen Verstärkung der Hereros nach Ojona zurück. Der Sohn Witboi's versuchte inzwischen, Maharero durch einen Handstreich einzufangen, was ihm jedoch mißlang. Witboi zog mit der Hauptmacht unter Zurücklassung des geraubten Viehes in der Richtung nach Ojeseva zurück. Der Verlust Witboi's beträgt 30 Mann, 25 Gewehre, 63 Pferde; der Verlust der Hereros 14 Männer, 8 Frauen, 2 Kinder.

— Die deutsche Nordsee- und namentlich die Heringsfischerei haben, um gegen Uebergriffe von fischereitreibenden Angehörigen anderer Nationen gesichert zu sein, einen Schutz vom Reiche nötig. Dieser Schutz ist ihnen auch bisher insofern gewährt worden, als in den letzten Jahren eine Kreuzerflotte 6 1/2 Monate des Jahres hindurch in der Nordsee zu dem angegebenen Zwecke stationirt war. Es hat sich jedoch in letzter Zeit herausgestellt, daß diese Maßregel, namentlich was den Zeitraum für die Inbetriebnahme der Kreuzerflotte betraf, noch nicht ausreicht. Demgemäß beabsichtigt die Regierung, zum Schutze der Heringsfischerei in der Nordsee vom nächsten Jahre ab ein Fahrzeug 8 1/2 Monate hindurch in Dienst zu halten.

Stuttgart, 17. Nov. Der heutige „Staatsanzeiger“ meldet amtlich die Zurücksetzung des Intendanten des Hoftheaters, Geh. Hofrath Kiedaisch. Kiedaisch war lange Jahre Theatersekretär. Nach der Entsetzung des Herrn v. Werber aus der Intendanten-Übersetzung ihm König Karl zuerst die interimistische Leitung mit dem Titel „Intendantenrath“, im letzten Jahre wurde Kiedaisch mit allen Rechten und Ehren des Leiters des Hoftheaters betraut. Der finanzielle Abschluß des letzten Theaterjahres war ein ungewöhnlich guter; auch die künstlerischen Erfolge standen hinter früheren Jahren nicht zurück; es scheint aber, daß sich doch die Stellung Kiedaisch's, der aus dem niederen Verwaltungsdienst hervorging, als eine unhaltbare erwies. — Wie der „Schwab. Merkur“ wissen will, ist beabsichtigt, einen Postwalter mit der Leitung des Hoftheaters zu betrauen.

leider nur die alte preussische Strenge und Zucht. Nicht als wenn eine solche Natur in den Gemüthen, womit er sich betäubte, in Spiel, Ausgelassenheit, Liebesabenteuern und frivolster Gesellschaft so leicht hätte untergehen können, der edle Stoff in ihm hat sich in den entscheidenden Momenten nie verlegt, aber es ward doch eine Kraft zerflittert und vergeudet, die den Beruf zum Größten in sich trug.“

Im Jahre 1802 hatte der Prinz in Magdeburg den liebenswürdigen und vielseitig gebildeten Pianisten und Komponisten Johann Ludwig Duffel kennen gelernt, an der genialen Art dieses von unserer Zeit schon zu sehr vergessenen Meisters großen Gefallen gefunden und den nur um 12 Jahre älteren Mann aufgefordert, als Lehrer und Freund fortan in seiner Nähe zu bleiben. Duffel hatte diesem Wunsche Folge geleistet und blieb von nun ab in treuer Zuneigung beim Prinzen, durch Herausgabe von Louis Ferdinands musikalischen Nachlaß: eines Rondo in Es-dur für Klavier und Orchester und eines Ouettes in f-moll für Klavier, Klarinette, 2 Hörner, 2 Bratschen und 2 Violoncelle auch über das Grab hinaus noch die Treue betätigend.

Die bereits im vollen Mondenlicht der Romantik shimmernden Worte des Prinzen Louis Ferdinand sind schon zu Anfang dieses Jahrhunderts veröffentlicht worden und erfreuten sich lange Zeit hindurch der größten Beliebtheit aller ersten Musikfreunde, gerieben aber dann über all dem vielen Neuen, das ein Beethoven, Schubert, Weber, Mendelssohn und Schumann hervorbrachten, bald in Vergessenheit, und soweit uns bekannt, hat nur Biszt im Jahre 1842 in Berlin den Versuch gemacht, des Prinzen reifliches Werk, das Quartett in f-moll, zu neuem Leben zu erwecken.*

* Der Verfasser dieses Artikels gab am 18. November 1889 — am Geburtstag des Prinzen Louis Ferdinand — in Wiesbaden zum Besten der Vereine vom Rothem Kreuz ein Konzert, in welchem die zweite Sonate und das erste Konzert von Friedrich dem Großen und das erste Trio sowie das Quartett in f-moll vom Prinzen Louis Ferdinand zur Webergabe gelangten. Ein ähnliches Konzert soll nunmehr auch hier am 21. November im Foyer des Großh. Hoftheaters stattfinden.

Die bevorstehende Reichstagswahl im 11. württembergischen Wahlkreis vollzieht sich für die deutsche Partei unter sehr schwierigen Verhältnissen. Der bisherige Vertreter, Professor Leemann-Lüdingen, ist, wie berichtet, vor kurzem in der Nachwahl zum Landtag für den Bezirk Dehringen, der er sich wegen seiner Beförderung zum Universitätsprofessor unterziehen mußte, unterlegen und hat infolge dessen auch seine Kandidatur zum Reichstag zurückgezogen. Ein geeigneter Ersatz ist bis jetzt nicht gefunden und die deutsche Partei sieht sich bereits genöthigt, sich nach einer Zählkandidatur umzusehen, da ihre Vertrauensmänner auch in den zum 11. Reichstagswahlkreis gehörigen Bezirken Hall, Weinsberg und Backnang die Hoffnung auf einen Sieg aufgeben. Es ist dies eine sehr bedauerliche Lage. Der 11. Reichstagswahlkreis gehörte bis 1877 und wieder von 1884 an stets der deutschen Partei; von 1877—84 war er durch den erst der freikonservativen Partei angehörenden, hernach ohne Zugehörigkeit zu einer Fraktion seine Idee vom Weltfrieden vertretenden Hofrath Bühler vertreten. Bei der letzten Reichstagswahl, in welcher die deutsche Partei von ihren Sigen nur den 1. und 11. Wahlkreis festhalten konnte (den 3. wieder eroberte), hatte Leemann im 11. sofort beim ersten Wahlgang mit einer Majorität von ungefähr 3000 Stimmen gesiegt. Kandidat der Volkspartei ist Sägmüller Hartmann, der neugewählte Landtagsabgeordnete für Dehringen, ein bisher im politischen Leben kaum genannter Mann.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Nov. Durch die nachdrücklichen und unabweisbaren Erklärungen des Grafen Kalnoth in der Delegation sind die Befürchtungen, die ein verwerfliches Börsenmanöver in der Bevölkerung erregt hatte, wieder zerstreut worden. Alle Blätter sprechen in den anerkanntesten Worten über die geistige Rede des Grafen Kalnoth und heben hervor, daß die Worte des Ministers die politische Lage in zuverlässigster Weise gekennzeichnet haben. Das „Fremdenblatt“ knüpft an die Aeußerung des Grafen Kalnoth an, es habe in den letzten Jahren Situationen gegeben, die viel bedenklicher waren, damals seien einige Fragen viel schärfer ausgesprochen worden als heute, und hätten einen gerechtfertigteren Anlaß zu Besorgnissen geboten. Das Blatt bemerkt zu dieser Aeußerung: „Wenn damals die Fürsten und ihre Rathgeber den Frieden zu erhalten vermochten, wenn Europa über all die damals drohenden Gefahren ohne Erschütterung hinweggleiten konnte, dann kann die Welt auch heute der Wahrheit ohne Angstgefühle in's Antlitz sehen. Möge die Bevölkerung die Mahnung des Ministers beachten und in der Beurtheilung der Verhältnisse stets den weitans sichereren Mittelweg einschlagen, sich nicht von jedem Worte der Zuversicht in schrankenlosen Optimismus jagen und nicht von jeder ernsteren Betrachtung in Schrecken versetzen lassen. Es ist wohl angezeigt, sich statt allen Spelunkens und des ewig nagenden Grübelns an die bündigen und die positiven Erklärungen des Ministers zu halten, der in vollem Bewußtsein aller großen hier

Prinz Louis Ferdinand, den man in einiger Hinsicht mit Theodor Körner vergleichen könnte, hat zehn Werke für Kammermusik, eine Fuge für Klavier und zwei Rondo's für Klavier mit Orchester geschrieben; alle diese Werke sind im Verlage von Breitkopf und Härtel erschienen. Wenngleich in allen diesen Kompositionen die Sentimentalität als echt romantisches Jugendelement etwas einseitig in den Vordergrund tritt, andererseits das Klavier als das Instrument des Prinzen zu Ungunsten der übrigen Instrumente, welche ohnehin oftmals unter sehr ungünstigen Tonarten zu leiden haben, mit Vorliebe bedacht ist — wenngleich ferner hier und da kleinere dilettantische Inkonsequenzen des Satzes störend wirken, so sind diese Sonnetts doch so reich an originellen Zügen und charakteristischen Motiven und bieten nach Form und Inhalt so viel Schönes und durchweg Vornehmes dar, daß die Möglichkeit eines Wiederauflebens in dem soviel umspannenden Rahmen unserer Konzertwelt wohl kaum bezweifelt werden kann.

Als des Prinzen bedeutendstes Werk ist wohl das Quartett op. 6 in f-moll für Klavier und Streichinstrumente zu bezeichnen. In diesem herrlichen Opus klingt manches wie eine Vorahnung von Weber, anderes — so das schöne, sehr breit angelegte Adagio — wie ein Huldigungsgruß an Beethoven, auch tauchen hier mehrfach Melismen auf, wie solche außer dem Prinzen Louis Ferdinand vor Spohr wohl keinem Komponisten in dem Sinn gekommen waren. Dem Quartett zunächst steht das Trio op. 2 in As-dur, welches in seinen drei Sätzen eine Fülle eigener und schöner musikalischer Gedanken birgt. Das Klavierquintett op. 1 hat seinen Schwerpunkt in dem äußerst wirkungsvollen ersten Satz, gleicherweise die Trios op. 3 und op. 10, während die Rondosätze dieser drei Werke, namentlich aber das Rondo aus op. 10, fast für Jugendarbeiten Webers gelten könnten. Von einem Anempfinden Weber'scher Art von Seiten des Prinzen kann keine Rede sein, da bis zum Todesjahre des Prinzen nur erst ganz wenige und zunächst unbedeutendere Arbeiten Webers veröffentlicht worden waren. Die Klavierfuge op. 7 ist tüchtig und wirkungsvoll, und es überrascht an ihr das eigenartig weh

in Betracht kommenden Erwägungen die Versicherung erteilt hat, es liege kein Anlaß zu ernstern Besorgnissen vor. Seien wir nicht anspruchsvoller als die Stimmung in Deutschland, dessen maßgebende Organe mit ihrer Befriedigung über die Aufschlüsse des Ministers nicht zurückhalten und dabei die gewiß berechnete Wahrnehmung machen, daß in dem Maße, als die Allerhöchste Ansprache und das Exposé des Grafen Kalnohy jede Schönfärberei vermieden haben, deren weitere beruhigende Momente an Gewicht nur gewinnen konnten. Es wäre thöricht, die wahre Sachlage nicht sehen zu wollen, aber es wäre nicht minder thöricht, mehr als diese sehen zu wollen. Wenn nun aber auch das Publikum den schlimmen Eindruck jenes frevelhaften Spiels, das an der Wiener Börse mit angeblichen Worten des Kaisers Franz Josef getrieben wurde, überwunden hat, so bleibt doch noch die Aufgabe bestehen, die Urheber jenes gewissenlosen Börsenmanövers ansündig zu machen und zur Rechenschaft zu ziehen. Der Vorgang, um den es sich handelt, ist in der vorigen Nummer dieses Blattes auseinandergesetzt worden. Im Abgeordnetenhaus wurden heute nicht weniger als sieben verschiedene Interpellationen eingebracht, und zwar im Namen des Polenklub, der Deutschliberalen, der Jungzechen, des Hohenwart-Klubs, des Steinwender-Klubs, der Christlich-Sozialen und der Deutschnationalen. Der Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte, die Regierung theile die Entrüstung über die jüngsten Börsenmanöver. Die Börsenkammer habe ein Komitee zur Untersuchung der Sache eingesetzt und die Staatsanwaltschaft pflege bereits strafprozessuale Erhebungen. Die Regierung werde die Bestrebungen zur Abfindung des Borgefallenen auf's kräftigste unterstützen. Das „Wiener Tageblatt“ sei kein offizielles Blatt und erhalte keine wie immer geartete Unterstützung von der Regierung, ebenso wenig beständen Beziehungen des Blattes zur Regierung.

Italien.

Rom, 17. Nov. In Palermo ist am Sonntag die „Nationale Ausstellung“ in Gegenwart der königlichen Majestäten eröffnet worden. Die Ausstellung bietet außer der, übrigens wissenschaftlich ziemlich belanglosen, erythrischen (afrikanischen) Abtheilung nichts wesentlich neues. Sie ist jedoch, wie auch der Handelsminister Ghimirri hervorhob, ein in politischer Hinsicht bedeutendes Ereigniß, denn es ist das erstmal, daß ein derartiges, alle Theile des Reiches verbrüderndes Nationalfest im Süden gefeiert wird. Man dürfe, sagt der Handelsminister in seiner Eröffnungsrede, wegen der gegenwärtigen Krisis nicht verzweifeln, sie sei nicht aus Erschöpfung, sondern nur aus Ueberanstrengung des wirtschaftlichen Organismus hervorgegangen. Dank der ausgezeichneten Weizen-ernte erpäre Italien 200 Millionen Lire, welche sonst in das Ausland gewandert wären. Die Seidencocons stellen einen Werth von 240 Millionen Lire dar; die Weinlese habe 40 Millionen Hektoliter, 13 Millionen mehr als im Anfang der achtziger Jahre, geliefert, und gleichzeitig sei der Konsum ausländischer Weine von 312 000 auf 14 000 Hektoliter zurückgegangen. Die Baumwollspinnereien weisen 1 800 000 Spindeln auf, um das Doppelte mehr als 1880; die Wollwebereien beschäftigen 10 000 Webstühle. Der Ausfuhrhandel endlich sei von 562 Millionen im Jahre 1862 auf mehr als eine Milliarde gestiegen. Als der Minister die günstigen Aussichten des Ausfuhrhandels für das laufende Jahr und den unmittelbar bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich ankündigte, erschollen lebhafte Bravorufe und allgemeiner Beifall, und der König drückte dem Minister die Hand. Der interessanteste Theil der Ausstellung sind die abyssinische Sammlung des Lieutenants Gallareto und die aus wenigen Hütten und einer koptischen Kirche bestehende Ansiedlung eines Bergstammes aus Asmara. Die Männer im „Schama“ mit Lanze und Schild nehmen sich prächtig aus.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Paul Lafargue, das neugewählte Kammermitglied für Lille, hat die Genugthuung, daß sich die Blätter eingehend mit seiner Persönlichkeit beschäftigen.

müthige Ausklingen in den letzten vier Tacten. Ein recht einheitlich gelungenes Werk ist wieder das Klavierquartett op. 5 in Es-dur, dessen Stimmungsgehalt allerdings hinter jenem des erstwähnten Quartettes zurückbleibt, welches aber doch ausschließlich gute und interessante Musik enthält. Beim letzten Satz dürften allerdings Kürzungen Noth thun. Willkante und besonders für den Klavierpartner dankbare Kompositionen sind die beiden Variationswerke op. 4 und op. 11, ersteres Quartett, letzteres Quintett. Das Rotturmo op. 8 für Klavier, Flöte, Violine, Bratsche, Violoncello und zwei Hörner ist ein hübsches, an Stimmung reiches Stück, bei dem man nur nicht an ein Rotturmo in dem jetzt gebräuchlich gewordenen Sinne denken darf. Des Prinzen op. 8 ist ein aus verschiedenen, geschickt durcheinander genobenen Tempofolgen bestehendes Werk in der Art der früher so gebräuchlichen Rastationen und Serenaden. Von den beiden Rondo's mit Orchester ist das erste in B-dur das bedeutendere, und zwar hat das Hauptthema wiederum ein unverkennbar Weber'sches Gepräge. Das begleitende Orchester besteht aus den Streichern, einer Flöte, 2 Klarinetten und 2 Hörnern, wozu beim zweiten Rondo op. 13 noch eine zweite Flöte und 2 Fagotte sich gesellen. Das Oktett, das letzte Werk des Prinzen, besteht aus drei stimmungsreichen und durch die eigenartige Zusammensetzung der Klangfarben ganz ungewöhnlich wirkenden Sätzen. Leider sind die Werke op. 8 und op. 11, sowie das Oktett vergriffen, und es wäre wirklich wünschenswert, daß die Firma Breitkopf und Härtel eine neue vollständige Ausgabe der Werke des Prinzen Louis Ferdinand als Gegenstück zu den Werken Friedrichs des Großen vorbereitete. In einer solchen wären dann auch die zahllosen Stichfehler der alten Ausgabe zu beseitigen und die Werke möglichst in Partitur zu drucken.

Sicher hätte man des Prinzen Werke nicht so bald vergessen, wenn die Persönlichkeit ihres fürstlichen, doch ungekröntem

Den Anlaß dazu bietet der Umstand, daß es zweifelhaft ist, ob er von Geburt Franzose und überhaupt wählbar ist. Für Herrn Lafargue ist diese Frage auch insofern von Wichtigkeit, als nicht nur sein Mandat, sondern gleichzeitig seine Freiheit auf dem Spiele steht; denn wenn seine Wahl für ungültig erklärt wird, verliert er nicht allein seinen Sitz in der Deputirtenkammer, sondern er muß dann auch in das Gefängniß zurückwandern, aus dem er nur auf Grund seiner Wahl entlassen worden ist. Lafargue erklärte heute im Ausschusse der Deputirtenkammer, der mit der Prüfung der Gültigkeit seiner Wahl betraut ist: seine Großeltern, geborene Franzosen, seien ausgewandert und hätten sich schließlich auf Cuba niedergelassen, wo sein Vater zur Welt gekommen sei. Sein Vater, von französischen Eltern stammend, sei Franzose gewesen, und deshalb glaube er selbst ebenfalls die Rechte eines Franzosen zu besitzen. Lafargue gab zu, daß er nicht zum Militärdienst ausgehoben worden und sein Name nicht in die Wählerlisten eingetragen sei. Dagegen erklärte er, eine Ausweisungsverfügung sei ihm niemals zugestellt worden und er habe daher auch nicht Einspruch gegen eine solche erheben können. Damit stimmen aber die Akten der Regierung nicht überein. Nach den vom Ministerium dem Kammerausschusse übergebenen Akten ist der Ausweisungsbeschl. von 1871 in der Präfektur von Bordeaux vorhanden; auch soll sich dort ein Brief Lafargue's aus Spanien aus dem Jahre 1871 befinden, in welchem er Widerspruch gegen die Ausweisung erhebt. Er erklärt angeblich darin, er habe seinen Militärdienst gethan, da er geglaubt habe, als Sohn eines Kolonisten militärfrei zu sein. Die Regierung verlangte damals nicht die Auslieferung Lafargue's von Spanien. Im Jahre 1871 wurde er in Huesca mit den Vertretern der spanischen Internationale verhaftet, nach zehn Tagen aber wieder losgelassen. Er hat darauf den französischen Konsul um einen Paß, welcher ihm wegen der Ausweisung jedoch abgeschlagen wurde. Lafargue erhob Widerspruch, aber der Konsul bedeutete ihm, wenn ihm mit Unrecht die französische Nationalität bestritten würde, solle er sich an die Gerichte wenden. Lafargue begnügte sich jedoch mit einem Brief an den Minister des Innern.

Großbritannien.

London, 17. Nov. In den ersten beiden Sitzungen, welche das englische Kabinet nach den Ferien in dieser Woche abhielt, bildete die kommende Parlaments-sesssion den Hauptgegenstand der Beratungen. Es ist nunmehr, wie es scheint, endgiltig beschloffen, die allgemeinen Wahlen nicht vor nächstem Herbst auszusprechen und, mit den Worten des Handelsamtspräsidenten geredet, das gegenwärtige Parlament zu dem längsten dieses Jahrhunderts zu machen. Länger als sechs Jahre bestand nur Disraeli's letztes Ministerium und das von Palmerston vom Jahre 1859. Der Regierung bleibt somit noch ein volles Sitzungsjahr übrig, als dessen Hauptgesetzvorlage und pièce de résistance eine irische Lokalverwaltungsbill erscheinen wird.

Portugal.

Lissabon, 17. Nov. In der vorigen Nummer ds. Blts. wurde gemeldet, daß bei den Gemeindevahlen in Lissabon die Republikaner sechs Wahlbezirke an die Monarchisten verloren haben. Nach dem jetzt bekannten Gesamtergebnisse der Gemeindevahlen in Portugal ist in dem ganzen Lande kein einziger Republikaner gewählt worden. In politischen Kreisen ist man geneigt, diese überraschende Thatsache den Ereignissen in Brasilien zuzuschreiben. Die Wendung, welche die Dinge in Brasilien genommen haben, ist allerdings nicht geeignet, in der portugiesischen Bevölkerung die Sympathie für die republikanischen Bestrebungen zu erhöhen.

Amerika.

New-York, 17. Nov. Die brasilianische Gesandtschaft veröffentlicht eine Mittheilung, wonach die brasilianische Regierung entschlossen ist, alle etwaigen monarchischen Kundgebungen energisch zu unterdrücken. Die Mittheilung stellt ferner das Bestehen separatistischer Ideen

Schöpfers sich über die unruhigen ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts hinaus in der Erinnerung des Volksberens hätte erhalten können. Daß aber Prinz Louis Ferdinand, welcher schon 1806 im Kampfe bei Saalfeld den ehrenvollen Reiterstod fand, ein dauernd treues Gedankens verdient hätte, dafür mögen einige Aeußerungen in Worten und Thaten von Seiten seiner Zeitgenossen sprechen.

Varnhagen von Ense schreibt, daß Beethoven den Tod des Prinzen, dessen Werke er hoch geschätzt habe, aufrichtig betrauerte, und Varnhagens bekannte Gattin Nabel schreibt über den Prinzen in einem Briefe an Fouqué: „Das Menschliche im Menschen sagte er auf; zu diesem Punkte hin wußte sein Gemüth jede Handlung, jede Regung des Anderen zurückzuführen. Das war sein Maßstab, sein Probirstein in allen Augenblicken seines Lebens. Das ist das Schöne, was ich von ihm zu sagen weiß.“ Duffel komponirte zum Gedenten seines fürstlichen Freundes eine „Elegie sur la mort du Prince Louis Ferdinand de Prusse“ und „Elegie sur le Rondo „Les Adieux“. Theodor Körner feierte die Musik des Prinzen in „Leyer und Schwert“ mit einem Gedichte, welches Karl Maria v. Weber in Musik setzte und dabei der Komposition in ehrfurchtsvoller Huldigung Motive aus den Werken des Prinzen (Quartett in F-moll und Rondo in B-dur) zu Grunde legte. In späterer Zeit hat Franz Liszt eine Elegie über Motive des Prinzen Louis Ferdinand (Trio in Es op. 3 und Quartett in F-moll) geschrieben, welche er zu Anfang der vierziger Jahre der nachmaligen Kaiserin Augusta widmete.

Wäre denn ein Zurückgreifen auf die Kompositionen Friedrichs des Großen und des Prinzen Louis Ferdinand mit dazu beitragen, die Liebe zum Hohenollernhaufe im Herzen der Deutschen zu wehren und zu vertiefen, und die Hingabe an gleiche künstlerische Ideale Furchen und Bolk zu gemeinsamer Begeisterung glücklicherweise verbinden.

in der Provinz Rio Grande de Sul abermals in Abrede und betont schließlich, der Präsident habe den Kongreß nur aufgelöst, um der öffentlichen Meinung durch die möglichst baldige Einberufung eines neuen Kongresses entgegenzukommen. — An dem Entschlusse der Regierung, alle gegnerischen Kundgebungen energisch zu unterdrücken, ist nicht zu zweifeln; es fragt sich nur, ob die Regierung auch die Kraft hat, ihren Entschlus durchzusetzen. Die Versicherung, daß der Präsident Fonseca den Kongreß nur aufgelöst habe, um der öffentlichen Meinung entgegenzukommen, nimmt sich dagegen angesichts der Thatsache, daß die Auflösung des Kongresses eine starke Protestbewegung im Lande hervorgerufen hat, etwas befremdend aus.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 18. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rath Serger.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache und bringt folgende Einläufe zur Kenntniß des Hohen Hauses:

1. Verschiedene Mittheilungen von Mitgliedern des Hohen Hauses, wonach dieselben theils dauernd, theils zeitweilig außer Stande sind, den Sitzungen des Hohen Hauses anzuwohnen.
2. Mittheilungen des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums betr. die Allerhöchsten Entschlüsse über:
 - a. die Einberufung des Landtags;
 - b. die Ernennung des Präsidenten und der beiden Vicepräsidenten;
 - c. die Ernennung von 8 Mitgliedern der Ersten Kammer;
 - d. die Ernennung der ständigen Regierungskommissäre.
4. Schreiben der kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe, mit welchem verschiedene Postdrucksachen an die Kammer mitgetheilt werden.
5. Schreiben der Museums-Gesellschaft und der Gesellschaft zum Hiren mit der Einladung an die Mitglieder des Hohen Hauses zum Besuch.
6. Schreiben des Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, womit der Gesetzentwurf betr. die Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte.
7. Schreiben des Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, womit der Gesetzentwurf über die Pfandrechte für Inhaberpapiere vorgelegt wird.

Es wird hierauf zur Prüfung der Neuwahlen geschritten, welche auf Antrag der Wahlprüfungskommission für unbeanstandet erklärt werden.

Nach der Wahl der Sekretäre wird die Bildung der ständigen Kommissionen vorgenommen.

Durch das Sekretariat wird der Einlauf folgender Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht:

1. Petition der Großh. Bahningenieur, ihre Stellung in der Gehaltsordnung betr.
 2. Petition der Gemeinderäthe von Singen nebst 13 weiteren umliegenden Orten, die Erstellung eines Bahnübergangs auf der Station Singen betr.
- Nach kurzen Schlussbemerkungen wird die Sitzung von dem Präsidenten, welcher sich vorbehält, die nächste Sitzung anzuberaumen, geschlossen.

* Karlsruhe, 18. Nov. 1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Den Vorsitz führt als Alterspräsident der Abg. Lamey, die Führung des Protokolls übernehmen vorläufig die vier jüngsten Abgeordneten: Heimburger, Schlusser, Streicher und Benedey. Am Regierungstische: Staatsrath Eifenlohr, später Staatsminister Dr. Turban und Geheimrath Frey.

Nach Eröffnung der Sitzung theilt der Alterspräsident mit, daß gemäß der Geschäftsordnung zunächst zur Prüfung der stattgehabten Neuwahlen und zu diesem Zwecke zur Bildung von fünf provisorischen Abtheilungen durch das Loos zu schreiten sei. Wahlproteste seien aus drei Wahlkreisen, dem 40. (Bruchsal-Stadt), dem 31. (Stadt Baden) und dem 52. (Eberbach-Buchen) eingelaufen.

Nachdem noch die Beeidigung des Abg. Schüttgen in der vorgeschriebenen Weise stattgefunden hat, wird zur Bildung der fünf provisorischen Abtheilungen geschritten; wobei die neugewählten Abgeordneten besonders loosen, um auf die einzelnen Abtheilungen möglichst gleichmäßig vertheilt zu werden.

Nach Beeidigung dieser Auslosung übergibt Staatsrath Eifenlohr die Wahlakten, welche sodann auf die einzelnen Abtheilungen möglichst gleichmäßig, und zwar in der Art vertheilt werden, daß keine Abtheilung Akten über die Wahl eines zu ihr gehörenden Abgeordneten zur Prüfung erhält.

Die Abtheilungen ziehen sich hierauf zurück, nachdem der Alterspräsident sie zur geschäftsordnungsgemäßen Wahl je eines Vorsitzenden und Sekretärs aufgefordert hat, und die Sitzung wird um 9^{1/2} Uhr unterbrochen.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung um 11^{1/4} Uhr bringt der Alterspräsident die Einladungen der Museums-Gesellschaft und Lieberhalle zur Kenntniß des Hauses, spricht den Dank des Hauses für dieselben aus und vertheilt sodann die Namen der in den einzelnen Abtheilungen zu Vorsitzenden und Sekretären gewählten Abgeordneten. Als Vorsitzende fungirten in Abtheilung I der Abg. Kiefer, in Abtheilung II der Abg. Marbe, in Abtheilung III der Abg. Gsell, in Abtheilung IV der Abg. Basser mann, in Abtheilung V der Abg. Friedrich.

Nunmehr nimmt das Hohen Haus die Berichte der genannten Vorstände über die Ergebnisse der Abtheilungsberatungen entgegen, wobei jeweils derjenige Abgeordnete, dessen Wahl zur Besprechung kommt, den Saal verläßt. Alle in den drei ersten Abtheilungen zur Prüfung

Todesanzeige.
 Freiburg i. Br.
 Tiefbewegt erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, das heute früh nach längerem schweren Leiden im 83. Lebensjahre erfolgte Hinscheiden unseres tren besorgten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des
 Fürstlich Fürstenbergischen Rechnungsraths a. D.
Albert Funk,
 mitzutheilen.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Freiburg i. Br., 17. Nov. 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen:
 Albert Funk, kgl. Wirtth. Major und Adjutant des Kriegsministers in Stuttgart.
 Anton Emil Funk, Kaufmann in Cairo.
 Luise Lederle, geb. Funk, mit ihrem Gatten, Hermann Lederle, Kaufmann in Freiburg. P. 557.

Haus-Versteigerung.
 Am Montag den 23. November 1891, Nachmittags 3 Uhr, wird im Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Friedrichsplatz 8 — das zum Nachlaß der Privatier Leopold Wilfer Eheleute gehörige, in der Amalienstraße dabei unter Nr. 5, einerseits neben Wälder Wilhelm Wilfer, andererseits neben Kaufmann Josef Rent Ehefrau und Glaser Karl Müller gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Querbau, sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund- und Bodens, Anschlag . . . 26,000 M. der Theilung wegen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird. Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 10. November 1891.
 Großh. ddt. Notar:
 Dtt.

Die Haupt-Filiale der Weingrosshandlung Max Homburger
 124a Kaiserstrasse 124a, nächst der Kaiser-Passage, ist die beste Bezugsquelle für Flaschenweine, Schaumweine, Cognac, Kirschenwasser, Liqueure. D. 901.5.
 P. 409.2. Heidelberg. In unserem Familien- u. Haushaltungspensionat finden noch 2-3 j. Mädchen zu ihrer weiteren Fortb. in Wissenfch. u. Spr. gef. Form., Erlern. d. Haushalt. beste Aufn. Näh. d. Prop. Empf. d. Eltern seitb. Pensionärinnen. Pensionpreis: Mt. 800 pro Jahr.
A. Leopold Apothekerwitwe und Töchter.

Medicinal-Ungarweine
 sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei:
Hermann Baumann, Kreuzstrasse 10, neben der kleinen Kirche.
Albert Salzer, Kaiserstr. 140.
H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
 Specialität:
Medicinisches Rothwein für Blutarmer und Bleichfüchtige.

Die Badische Bank
 in Mannheim und Karlsruhe
 übernimmt unter Garantie
Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung
 unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:
 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
 2. die Entgegennahme von Hypotheken Zinsen,
 3. die Controle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,
 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
 5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ansbildung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren verbundenen Obliegenheiten.
 Das Reglement, sowie die zur Deposition erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.
 Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der **provisionsfreien verzinslichen** **Cheq-Rechnungen** ein.
 Formulare, Cheq- und Contobücher sind auf unsern Bureau gratis zu haben.
 Mannheim und Karlsruhe, den 11. November 1891.
 P. 550.
 Direction der Badischen Bank.

EMIL BÜRKEL
 Weisswaren,
 Leinen, Tischtücher,
 Servietten, Handtücher, Taschentücher,
Anfertigung von Betten & Wäsche.
 Federn, Flaum, Wolle, Rosshaare.
Lieferung ganzer Aussteuern.
 Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen. P. 394.3

2 Mt. 50 Hut-Bazar 2 Mt. 50
 — 32 Ariegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof —
Josef Goldfarb, Karlsruhe.
 Beide und fleise Herren-Filzhüte in allen Formen und Farben, jeder Hut, ohne Ausnahme, nach freier Wahl, beste Fabrikate, per Stück 2.50 Mt. — Seidenhüte. — Jagdhüte. — Großes Lager aller Sorten Kinderhüte von 50 Pf. an bis 2.50 Mt. Herren- und Damen-Regenschirme 2.50 Mt. Großes Lager aller Herren- Bedarfsartikel. P. 79.7.
 — 32 Ariegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof —

Wein-Restaurant zum Reichskanzler.
 Mittagstisch für Abonnenten von 80 Pfg. an empfiehlt
M. Gg. Horst,
 vormals P. 327.4.
 Restaur. der Museums-Gesellschaft.
 Mein Bureau ist nicht mehr mit demjenigen des Herrn Rechtsanw. Dr. Binz vereinigt. P. 393.2.
 Von heute ab befinden sich mein Bureau und meine Wohnung **Kaiserstrasse 157,** im Hause des Herrn **Buchhändler Urci.** Karlsruhe, 7. November 1891.
Dr. Sanders, Rechtsanwalt.

Caution.
 bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.
 P. 529.1. Zum 1. Dezember suche ich eine durchaus erfahrene, saubere **Röchin.**

Christbaum-Confect
 Rife 440 Stück, reichhaltige Mischung, M. 2.80, Nachn. Bei 3 Stk. 1 Präsent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.
Bürgerliche Rechtspflege.
 Dessenliche Zustellung.
 P. 487.2. Nr. 38,020. Karlsruhe.
 Der Schuhmacher Karl Damm in

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Wringroßhandlung, Lahr i. B.
 Prämirt auf sämtlichen besuchten Ausstellungen.
 Patentkellerei seit 1876.
 Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:
Weißweine:
 Kaiserhühler, angenehmer Tischwein . . . a 40, 45, 50 u. 55 Pf.
 Markgräfler, feiner Tafelwein . . . a 60, 70, 80 „ 90 „
 Ortenauer, div. sehr kräftig . . . a 65, 75, 90 „ 100 „
 Durbacher, feurig prickelnd u. bouquetreich a 80, 90, 100 „ 120 „
Rothweine:
 Kaiserhühler, mild und angenehm . . . a 70, 80, 90 „ 100 „
 Jeller, Erbst für kleine Bordeaux . . . a 100, 120, 130 „ 140 „
 Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig a 110, 130, 140 „ 160 „
 Preis per Liter ohne Faß ab Fabr. Ziel 3 Monate.
 Transportgebilde Leichter Faß von 25 bis 600 Liter Gehalt. P. 328.40.
 Garantie für reine Traubenweine.

Gustav Lang
 Ausstattungs-Geschäft und Betten-Fabrik
 Specialitäten:
 Vollständige Betten und Schlafzimmerarrangements, Brust- und Kinderausstattungen, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Herrenhemden nach Maß. P. 325.2
 KARLSRUHE, Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstr. und Schlossplatz.
Strasensprengel.
 P. 491.2. Nr. 34,953. Freiburg.
 Oskar Kagenberger, geb. 21. Juni 1865 zu Konstanz, zuletzt wohnhaft in Schmieheim, Urennmacher, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des lebenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B.
 Derselbe wird auf Mittwoch den 30. Dezember 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Civilvorstand der Ersatzkommission zu Konstanz über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.
 Karlsruhe, den 15. November 1891.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 Dr. Plateaus.
 Stadtbüch.-Erneuerung.
 P. 543.3. Nr. 125 89 Stargard i. Pomm. Der hinter den Kaufmann Gustav Lang aus Jacobsbagen unterm 20. Februar 1889 in J. Nr. 125 89 wegen strafbaren Eigennutzes erlassene Stadtbüch. wird erneuert. (Nr. 55 dieses Blattes pro 1889).
 Stargard i. Pomm., 7. Novbr. 1891.
 Der Erste Staatsanwalt.

Verm. Bekanntmachungen.
 P. 551.1. Nr. 7552. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bekanntmachung.
 Am Dienstag den 24. ds. Mt., Morgens 9 Uhr, werden auf Station Karlsruhe Hauptbahnhof bei Wartstation Nr. 139 am Gottesauer Wegübergang und am Donnerstag den 26. ds. Mt., Vormittags 8 Uhr, auf Station Karlsruhe-Mühlburgerthor alte eichene Schwellen in Lössabtheilungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Steigerungsbedingungen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden.
 Karlsruhe, den 18. November 1891.
 Der Großh. Schwelmenh.-Verkauf.

Kiefer- u. Schwellenholz-Verkauf.
 P. 520. Nr. 1322. Großh. Bezirksforst St. Leon (bei Heidelberg) verkauft aus Domänenwald „Untere Lufthardt“ im Submissionsweg mit Borgfristverwilligung das 1892er Ergebn. an Kiefer-Schwellenholz — gef. äßt auf etwa 130 Festmeter — auf dem St. d. in einem Koefe. Bedingungen los gefüllte Anz. bote pro 1 Festmeter (mit der Rinde gemessen) sind spätestens bis Montag 23. November 1891 portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bei genannter Stelle schriftlich und verschlossen einzureichen, woselbst Vormittags 10 Uhr die Eröffnung der Angebote stattfindet. Die Verkaufsbedingungen sind daselbst zur Einsicht aufgelegt.
 P. 496.1. Nr. 1750 Salem.
Ranholzverkauf.
 Aus den Wäldungen der Ständesherrschaft Salem sehen wir 2000 Festmeter Hichtenlangholz auf dem St. d. im Submissionsweg dem öffentlichen Verkauf in 9 Looften aus.
 Schriftliche Angebote auf die einzelnen Looften wollen bis längstens Montag den 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr, bei uns eingereicht werden.
 Ueber Holz- und Verkaufsbedingungen ertheilt weitere Auskunft die unterfertigte Stelle.
 Salem, den 12. November 1891.
 Gr. Marzgräf. bad. Forstamt.
Notariatsgehilfe,
 tüchtiger, gewandter Arbeiter, findet sofort dauernde Beschäftigung gegen gute Bezahlung bei Großh. Notar P. 459.3. Bürger in Weiskirch.
 (Mit einer Beilage.)

Donnerstag 14. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 12. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Kontursverfahren.
 P. 547. Nr. 38,513. Karlsruhe.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Gustav Jung von Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Großh. Amtsgerichts hierseibst vom 2. Oktober d. J. aufgehoben.
 Karlsruhe, den 16. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.
 P. 494. Nr. 9172. Mosbach. Die Ehefrau des Markus Speidel von Grünfeld, Margaretha, vertreten durch Rechtsanw. Spiegel in Tauberbischofsheim, hat gegen ihren genannten Ehemann bei diesem Gericht Klage erhoben mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
 Termin vor der II. Civilkammer ist bestimmt auf:
 Samstag den 2. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.
 Mosbach, den 12. November 1891.
 Gr. Landgericht — Gerichtsschreiberei.
 Neumann.

Donnerstag 14. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 12. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Kontursverfahren.
 P. 547. Nr. 38,513. Karlsruhe.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Gustav Jung von Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Großh. Amtsgerichts hierseibst vom 2. Oktober d. J. aufgehoben.
 Karlsruhe, den 16. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.
 P. 494. Nr. 9172. Mosbach. Die Ehefrau des Markus Speidel von Grünfeld, Margaretha, vertreten durch Rechtsanw. Spiegel in Tauberbischofsheim, hat gegen ihren genannten Ehemann bei diesem Gericht Klage erhoben mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
 Termin vor der II. Civilkammer ist bestimmt auf:
 Samstag den 2. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.
 Mosbach, den 12. November 1891.
 Gr. Landgericht — Gerichtsschreiberei.
 Neumann.

Donnerstag 14. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 12. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Kontursverfahren.
 P. 547. Nr. 38,513. Karlsruhe.
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Gustav Jung von Karlsruhe wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins mit Beschluß Großh. Amtsgerichts hierseibst vom 2. Oktober d. J. aufgehoben.
 Karlsruhe, den 16. November 1891.
 Wirth.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.
 P. 494. Nr. 9172. Mosbach. Die Ehefrau des Markus Speidel von Grünfeld, Margaretha, vertreten durch Rechtsanw. Spiegel in Tauberbischofsheim, hat gegen ihren genannten Ehemann bei diesem Gericht Klage erhoben mit dem Antrag, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.
 Termin vor der II. Civilkammer ist bestimmt auf:
 Samstag den 2. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr, was hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht wird.
 Mosbach, den 12. November 1891.
 Gr. Landgericht — Gerichtsschreiberei.
 Neumann.